

General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend

Bezugspreis
vierteljährlich für 4 Bde. 1 M., durch
Post in Remberg 1,10 M., in Remberg,
Stettin, Ansb., Reg., Sommer 1,15 M. und
durch die Post 1,24 M.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 37.

Remberg, Donnerstag den 28. März 1907

9. Jahrg.

Die nächste Nummer gelangt Sonn-
abend vormittag von 10 Uhr ab zur
Ausgabe.

Abonnements-Einladung.

Das Zeitungsquartal neigt sich seinem
Ende zu und gestalten wir uns daher, hier-
mit zur Erneuerung des Abonnements auf den
General-Anzeiger

freundlichst einzuladen.
Die verehrl. **Postabonnenten** wollen,
falls es noch nicht geschehen, die Bestellung
sofort bewirken, da sonst in der Zustellung
leicht eine Unterbrechung eintreten könnte.
Die Zustellung des „General-Anzeiger“ in
der Dörfner, Kreuz-, Wahnstraße, Wittend, Rem-
march und Marktplatz erfolgt vom 1. April ab
durch Post.

Verlag des „General-Anz.“

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 27. März 1907.

Gedenktage. 27. März, 1905 Der deut-
sche Kaiser in Liflodon. 1879 Genl. Prinz
Waldemar von Preußen, der Bruder des
deutschen Kaisers. 1845 Geb. W. Königin,
Erbkaiserin der Niderlande. 1813 Kriegs-
erklärung Preußens gegen Frankreich.

18. März, 1871 Eröffnung der Fei-
denstankens zu Wehl. 1854 Beginn
des Krimkriegs. 1795 Einverleibung Ruß-
lands in Preußen. 1493 Geb. Rafael
Santi, berühmter italienischer Maler.

(Sonnabendtag ist morgen.) Den
Namen Gründonnerstag leiten einige von dem
bekannten Wortwurzeln. Er wecket mich auf
grüner Aue und führt mich zum frischen
Wasser, der im Katholizismus an diesem
Tage als Gebet vorgeschrieben ist, ob nach
einer anderen Deutung soll kein Name mit
dem altdeutschen „grun“ zusammenhängen,
das soviel heißt wie „Wohltage“ und auf die
gleichfalls in manchen Gegenden als Gebet
üblichen Klagelieder Jeremia hindeuten soll.

Andere weisen darauf hin, daß der Tag in
der alten christlichen Kirche dies veridicum (Tag
der Verinen) genannt wurde, weil an diesem
Tage die Grünen nach der in der Fastenzeit
geübten Buße zum erlenkamen am Abend-
mahle als neuerling (virides) Mit-
glieder der christlichen Gemeinschaft teilnehmen
durften. Um die Bestimmung dieses Tages
noch mehr zu vergegenwärtigen, findet in allen
katholischen Ländern die fromme Sitte der
Fußwaschung und Spellung von zwölf Armen,
das sogenannte Mandat, statt. Zu den Hei-
denen katholischer Völker sind es die Re-
genen in Person, in Arien und Wismern
die Prälaten und höchsten geistlichen Würden-
träger, welche das Heiligtum unseres Herrn nach-
ahmen, und in dem protestantischen England
hat sich noch die Gewohnheit erhalten, fünf
des ehemaligen Mandats an eine gewisse An-
zahl Arme Speisen zu verteilen, die in Köchen
enthalten sind, weshalb der Gründonnerstag
in England Stordonnerstag (Maundy Thursday)
genannt wird.

Torgau. Von dem fogen. Räderarbeiter-
zunge 1302 Torgauer-Galle wurde in früher
Worgenfunde der 64 Jahre alte Militärinvalid
Kreit aus dem benachbarten Zitzkau Tod aus-
gerufen und berart verflümmelt, daß der Tod augen-
blicklich eintrat. Der Genannte, der bei der
Eisenbahn Wartenbediente war, beschädigte,
sich in den Dienst zu begeben; dabei muß er

beim Uebersteigen der Gleise das Herannahen
infolge des herrschenden Sturmes überhört
haben, so daß das Unglück unvermeidlich war.
Er war Feldzugteilnehmer 1864, 1866, 1870/71
und Anhaber vieler Kriegsauszeichnungen.

Halle. (Duell.) Montag früh kam in der
Nähe von Halle ein Duell zum Austrag.
Der eine Gegner, ein hiesiger Student, wurde
dabei durch einen Schuß in die Brust schwer
verletzt.

Leipzig. (Wie gewonnen, so zerronnen.)
Dieser Tage wurde hier in einem Hofraum
der Nikolaistraße ein junger Mann verhaftet,
der dort eine große Zechen gemacht hatte und
dann erklärte, er habe kein Geld. So etwas
kommt ja in der Großstadt sehr häufig vor,
der erwähnte Vorfall hatte aber infolgedessen
ein besonderes Gepräge, als der Verhaftete vor-
sagen ein hiesiger, lediger, junger Mann war,
der das „Geld“ hatte, 14000 M. zu erben.

Sofort gab er seine Stellung — er war Hand-
lungsgeld in einer kleinen Stadt Sachsens —
auf, zog nach Leipzig und lebte hier lustig
und ibel Gute Freunde und gefällige Damen
hätten ihm getreu die Zeit vertrieben, und
binnen etwa sechs Wochen war das schöne
Geld bis auf den letzten Pfennig „verpuzt“
und der 22-jährige Mensch ist zuletzt ein
Zechpfeiler geworden.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

Leipzig. (Raubmord.) Am Montag mittag
1/1 Uhr ist die in Leipzig-Gohlis, Stifts-
straße Nr. 12 wohnhafte, 28 Jahre alte Mar-
garete verehrl. Hofberg geb. Schauer vollstän-
dig entleert, mit einem um der Hals ge-
schlungenen Bindfaden tot im Bett liegend in
der Schlafstube ihrer Wohnung aufgefunden
worden. Die begleitenden Umstände und
namentlich der Umstand, daß aus einem offenen
Schreiter eine metallene Spardbüchse, ein kleines
Haus darstellend, mit 64 Mark Inhalt, sowie
aus einem offen dagelegenen Portemonnaie
der Betrag von 6 Mark fehlen, lassen darauf
schließen, daß nicht Selbstmord vorliegt, sondern
daß die Hofberg das Opfer eines Verbrechen
geworden ist. Der Täterhaft verdächtig ist
ein dem Namen nach unbekannter junger
Mensch, der die Hofberg häufig während der
Abwesenheit ihres Gemanntes und ohne dessen
Bewußtsein besucht hat und der auch am Mon-
tag wieder in der Zeit von 10—12 in
der Wohnung der A. gewesen und von dieser
selbst durch die Vorkammlerin eingelassen worden
ist. Er wird von verschiedenen Zeugen über-
einstimmend beschrieben als ein Mensch von
23—25 Jahren, von kleiner, nur etwa 1,55
m großer, aber stark unterlegter Statur,
rundem, vollem Gesicht, mit kleinem unbedeu-
tenden Schnurrbart und dunkelblondem Haar.
Er machte feineswegs den Eindruck eines
berumtergekommenen Menschen.

mehr fähig war, zu schreiben. Dieser Tage
wurde wieder größtenteils Geschrei hörbar,
die unmenliche Mutter schlug solange auf ihr
Kind, bis dasselbe nur noch schwache Schreie
von sich geben konnte, dann brachte die Raben-
mutter das Kind noch in die Kammer, damit
man nichts mehr hören sollte und schlug dann
unabgesetzt weiter, bis es einige Mißwöhner
nicht mehr länger mit anhören konnten und
die Frau aufforderten, endlich aufzuhören,
sonst müsse man die Polizei holen. Die Wut
war bei der Rabenmutter so gestiegen, daß
die Mißwöhner, welche sie von noch längerer
Mißhandlung abhielten, in gemeinsamer und
groblicher Weise beschimpft wurden. Die
Sache ist zur Anzeige gebracht.

Suhl. (Ein braver Junge.) Sonnabend
nachmittag wurde hier der 16-jährige Walter
Berner, der beim Spielen in die hoch ange-
schwellene Kauter trat, von dem 13-jährigen
Schulknaben Ernst Trödel, der sofort in die
Fluten nachsprang, vom Tode des Ertrinkens
gerettet.

Gera. (Tödlicher Unglücksfall.) In einer
Kiesgrube bei Titz brach das Baggergerüst
zusammen; ein Arbeiter kam unter das Gerüst
und wurde erschlagen. Zwei andere Arbeiter
retteten sich durch ihre Geistesgegenwart, indem
sie in das in der Grube befindliche Wasser
sprangen.

Apolda. (Verbrannt.) Am Montag abend
gegen 7 Uhr hat sich hier ein schrecklicher
Unglücksfall zugegetragen. In der Wohnung des
Artilleriehauptmanns A. D. Meyer, eines alten,
schwachen Herrn, brach, während sich der
Wärter zu einer kleinen Besorgung auf 15
Minuten entfernt hatte, ein Zimmerbrand aus,
vermutlich durch ein Streichholz, das der Herr
Hauptmann zum Anfeuern der Zigarre
in Brand gesetzt hatte. Der Wärter
fand bei seiner Rückkehr die Hauptmann ver-
brannt und bereits tot vor, auch sein Hund
war verbrannt. Gensu war fast die gesamte
Wohnungseingrichtung durch das Feuer zerstört.

Hennung. Dem Spielen mit Streich-
hölzern ist in Stoyelung ein Kind zum Opfer
gefallen. Die Streichhölzwerker Wilhelm
Kaufmanns Gehelns hatten, während der Mann
seiner Besuche nachging und die Frau ins
Hoch gegangen war, ihr etwa 1 1/2 bis 2-jähriges
Kind allein in der Schlafkammer gelassen
und der Obhut eines 12-jährigen Mädchen
anvertraut. Das kleine Kind schlief und das
große sah auf der Treppe, schaltete Kartoffeln
und wartete auf das Erwachen des Kindes.
Pöblich hörte es jämmerliches Schreien; es
stürmte in die Kammer, aus der dicker Qualm
kam, und findet Bett und Kind brennend.
Der benachbarte Schuhmachereifer Abend
wid herbeigeeufen und bringt mit seinem
Sohne sofort in das Grundstück und holt das
brennende Kind aus der Kammer. Das Zeug
des Kindes hing in Fetzen am Körper und
das Kind selbst war schrecklich verwundet, lebte
aber noch. Erst abends wurde es von seinen
schmerzlichen Schmerzen erlöst. Neben dem
Bett des Kindes hatten Streichhölzer gestanden,
mit denen es beim Erwachen gespielt und das
Unglück herbeigeführt hat.

Nietleben. (Vogelsteller.) Am Montag
in frühesten Morgenstunden wurden zwei Vogel-
steller aus Halle a. S. von dem Wachtmeister
Geißler hier in der Nähe der Landes-Post-
und Poststation bei ihrem wänternden Hand-
werke überfallen. Vier Vogelbauer mit Vor-
wägeln und zwei große Fangnetze wurden
beschlagnahmt.

Querfurt. (Trauer-Dienst.) Am 18. d.
Mts. fiach in Oshausen-Johannis der Aufseher
Karl Zahn. Derselbe hat bei der Ritterguts-
besitzer Hörschenschen Familie auf Rittergut
Schiefersdorf-Oshausen 52 Jahre tute gedient.

Sondershausen. Mit durchschneitem
Hals) wurde am Sonntag der Landwirt Hermann
Förstlich tot aufgefunden. Man fand den
Leidigen in dem an das Wohnhaus stoßenden
Kuchstalle; der Schnitt ist mit einem Wasser-
messer ausgeführt, das in dem Stallfenster lag
und noch mit Blut bedekt war. Der Selbst-
mörder hatte die Tür von innen zugehängt;

er lebte sonst in guten Verhältnissen. Ueber
die Beweggründe zu der schauerlichen Tat ver-
lautet noch nichts Bestimmtes.

Gisela. Zu der Vergiftung des Ehe-
paars Müller wird berichtet, daß die beiden
aus Leipzig hier zugezogene Leute sich in ihrer
Wohnung in der Karkauerstraße mit Lujol
vergifteten. Die Frau wurde tot in der Wö-
nung auf dem Sofa aufgefunden. Der Mann
war aus dem Fenster auf die Straße gesprun-
gen und vor dem Tüchler Schulze'schen Hause
tot zusammengebrochen.

Etendal. (Verbrüht.) Direktor N. wollte
in seinem Badezimmer ein Bad nehmen. Nach-
dem er heißes Wasser in die Badewanne hatte
laufen lassen, entfernte er sich. Als er nach
wenigen Minuten zurückkehrte, gewahrte er zu
seinem Entsetzen, daß sein vierjähriger Sohn
in das Badezimmer gelangt und ins Wasser
gefallen war. Der Knabe hatte sich bereit
verbrüht, daß er nach wenigen Stunden sein
Leben aufgabte.

Zitzkau. (Ein schwerer Unglücksfall) ereig-
nete sich auf dem bei Oshersdorf gelegenen
Kohlenbrüche „Gottes Segen“. Zwei Berge-
leute wurden an einer Kreuzungstelle von
angestauten Wassermassen, die plötzlich frei
geworden waren und Schlamme von einem
Meter Höhe mit sich führten, überfallen.
Während es dem Bergmann Haufer gelang,
sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, wurde
der Bergmann Hauptmann von dem Schlamme
mit Wasser zu Boden gerissen und darunter begraben.
Bisher war es nicht möglich, den Schlamme
des Bergringlichtes aufzuräumen.

Nohra. (Im Schlaf vom Wagen gestürzt)
ist auf der Chaussee Tzitzkau—Humboldt der
Fuhrmann Thiele von der Firma August
Eißig in Kozelung. I. fiel so unglücklich, daß
er das Gesicht brach und auf der Stelle tot war.

Jena. (Eine Feuersbrunst) entstand am
Sonntag nachmittag im Dachstuhl des Hauses
Zentralstraße 15 (Automaten-Restaurant), das
nach einstufiger Tätigkeit der Feuerwehren
gelöscht wurde. Der Schaden ist bedeutend.
Der Dachraum ist ausgebrannt und die
damunter liegenden Räume sind durch Wasser
erheblich beschädigt. Das Feuer soll durch
spielende Kinder verursacht sein. Wie es heißt,
war ein im Hause wohnender 13-jähriger Knabe
mit einem jüngeren Bruder auf dem Boden
gegangen, hatte dort ein Spielerei ein Papier
angezündet und es dann in die Schmelze ge-
worfen; diese war dann ins Schloß ge-
raten und von dort aus hat der Brand weiter
um sich gegriffen.

Vericht über den Schlachtdiehmarkt
Leipzig, 25. März
Antrieb: 54 Rinder, und zwar: 189 Ochsen,
20 Kalber, 185 Kühe, 197 Bullen; 813 Rinder, 572
Eid Schafvieh, 3209 Schweine; zusammen 5195
Tiere. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete höch-
sten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtwert
88, 2. junge fleischig, nicht ausgemästete, ältere aus-
gemästete, Schlachtwert 76, 3. mäßig genährte
junge, gut gemästete ältere, Schlachtwert 69, 4. ge-
ring gemästete jeden Alters, Schlachtwert 62,
Kalben und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete
Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 79,
2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes
bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 74, 3. ältere
ausgemästete Kühe und wenig gut erwirtschaftete jüngere
Kühe und Kalben, Schlachtwert 69, 4. mäßig ge-
nährte Kühe und Kalben, Schlachtwert 63, 5. ge-
ring gemästete Kühe und Kalben, Schlachtwert 57,
Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwertes,
Schlachtwert 77, 2. mäßig gemästete jüngere und
gut gemästete ältere, Schlachtwert 73, 3. 67,
Kalber: feinste Mast- (Vollfleischigkeit) und beste Seng-
kalber Lebendgewicht 6, 20, mittlere Mast- und gute
Saugkalber, Lebendgewicht 57, 3. geringe Saugkalber
Lebendgewicht 46, 20, 20, 20, 20, 20, 20, 20,
ältere Mast- und gute Mast- und beste Seng-
kalber, Lebendgewicht 42, 2. ältere Mast-
kalber, Lebendgewicht 40, Schweine: 1. vollfleischig
der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im
Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtwert 84, 2. mäßig
fleischig, Schlachtwert 81, 3. gering erwirtschaftete
Schlachtwert 49, 4. Saugen und über, Schlachtwert
46—50. Alles in Mark für 50 kg. Bestand:
182 Rinder, und zwar: 158 Ochsen, 23 Kalber, 170
Kühe, 125 Bullen; 818 Rinder; 418 Schafe, 3176
Schweine.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar wird voraussichtlich am 17. April in Hamburg v. d. S. eintriften und dort bis gegen Ende des Monats verbleiben.

* Der Kaiser hat für die an der Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika beteiligten Krieger eine Verrentung beschlossen. Sie liegt auf der Vorderseite des Kopf der Germania und der Inschrift: Südwestafrika 1904-06 und auf der Rückseite die Inschrift: Den kriegstüchtigen Streitern sowie Verdienste um die Expedition.

* Reichstagsler Herr v. Bismarck ist in Napallo an der italienischen Riviera eingetroffen.

* Der bisherige Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, Oberst v. Deimling, ist zum Generalmajor befördert und mit dem 31. März von der Stellung als Kommandeur der Schutztruppe entbunden worden. An seiner Stelle ist der Kommandeur des 2. Feld-Regts. Oberstleutnant v. Göttsch mit dem 1. April zum Kommandeur der Schutztruppe ernannt worden.

* Kolonialdirektor Dernburg, von dem in verschiedenen Blättern behauptet wurde, er wolle ins Reichstagsgremium überreten, hat ausdrücklich erklärt, daß er seine Tätigkeit in der Kolonialverwaltung solange beibehalten werde, als ihm die maßgebenden Kreise Vertrauen entgegenbringen. Zur Afrikareise des Kolonialdirektors wird noch gemeldet, daß den neuesten Bestimmungen gemäß erst Südwestafrika und dann Ostafrika besucht werden soll. Der Kolonialdirektor hat seine Empfindungen und sonstige Beobachtungen bringen werden.

* Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Prinz v. Arenberg (Reich) ist im Alter von 58 Jahren in Krefeld gestorben.

* Der berühmte Berliner Chirurg, Grafenl. Prof. v. Bergmann, der sich im Kriege 1866, 1870/71, sowie im russisch-türkischen Krieg auszeichnete, ist in Wiesbaden, wo er zur Kur weilte, im 71. Lebensjahre plötzlich gestorben.

* Zur Bürgerversammlung wird gemeldet, daß der entsprechende Gesandtenrat dem Reichstage als erste Vorlage in der nächsten Session zugehen wird.

* Das militärische Ehrengericht erkannte gegen den in der Lippelschütz-Wärfel viel genannten Major Fischer der der Kolonialabteilung auf schlichte Entlassung aus der Armee.

* Wie aus Wien berichtet wird, ist die Zahl der Kreiskandidaten für die Reichstagswahlen (von 37 000) zurückgegangen. Man hofft, die Bewegung habe völlig eingebunden.

* Der Luftschiffbau „Graf Zeppelin“ mit einem Zentralspindel aus Deutsch-Südwestafrika, bestehend aus 22 Offizieren sowie 400 Unteroffizieren und Mannschaften, ist in Südbayern eingetroffen.

Schweiz-England.

* Amliererisch wird jetzt gegeben, daß die Ausgleichsverfahren zwischen Österreich und Ungarn geendet seien. Während Österreich auf dem Standpunkt völliger Gemeinamkeit verharre, habe Ungarn die sofortige wirtschaftliche Trennung verlangt.

Frankreich.

* Der japanische Fürst Fuchimi, ein Verwandter des Mikado, der in Marokko eingetroffen ist, wird eine dreimonatige Reise durch Europa machen. Nach seiner Abreise nach Paris wird er sich nicht, wie es anfänglich hieß, nach Marry zum Besuche des Königs von England begeben, sondern im Monat Mai in London von König empfangen werden.

* Der französisch-siamalische Grenzvertrag ist nach mehrwöchentlichen Unterhandlungen unterzeichnet worden. Siam gab einige früher erhaltene Landstriche an Siam (französische Hoheit) zurück. Man hofft, daß sich nun auch die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder befriedlicher gestalten werden.

Getöretes Glück.

8) Kriminalroman von A. v. Tschisch.

Der alte Herr Klein hierdurch sehr angebracht gegen den Anwalt. „Glauben Sie, Sie sind im Verstum“, sagte er, mit ihm seinen Krager gegen den Kollegen verbergend. „Es ist mir befohlen, alle auf den Borsal mit dem Gelbbreie Besug haben den Ermittlungen und verdächtigen Anzeichen obene weiteres dem Staatsanwalt mitzuteilen, das habe ich getan und dieser hat die nötigen Ermittlungen bei den öffentlichen Anwaltschaften veranlaßt. Ihre freien Borsal und Anmachungen werden mit der Zeit laßig; das bitte ich zu merken.“

Arnsbad bis sich vor Krager in die Lippen, sagte indes kein entscheidendes Wort. Das war auch nicht von ihm, dem Geschwätzten, zu verlangen. Mit dem nächsten Zuge demnächst der gebaute Mann nach H. ab und begab sich sofort zu Walter.

Dieser gab nach einigen Zögern, als er einlaß, daß Folmer durch sein Schweigen vielleicht noch Krager in Verdacht geraten könne, zu, daß er eine erhebliche Summe als Ablösungszahlung für geleistete Sanftmütigkeit gegenwärtig bereits erhalten hätte. Einen Hundertmarktschein hatte er aber weder von Folmer erhalten, noch in dessen Tasche, während er Zahlung leistete, bemerkt.

Daß ferner die gemietete Wohnung für eine Geliebte bestimmt sei, glaube er nicht. Folmer hätte auf ihn den Eindruck eines gefitteten und

* In Bezug auf das Gesetz betr. den öffentlichen Wahlsatz befindet sich die Deputiertenkammer mit großer Mehrheit, die weiteren Maßregeln zur Ausführung des Gesetzes und die notwendigen Änderungen der Regierung zu überlassen. Damit hat das Kabinett Clemenceau wieder einmal ein parlamentarisches Gesetz erlassen.

* Der Finanzminister Galland sprach auf einem Festmahl die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, insolge internationaler Abkommen die Zollabgaben herabzusetzen. Der Minister erklärte ferner, daß sich die französische Staatsschuld dauernd verringere.

* Der Kriegsminister Picquart gab in der Kammer auf eine Anfrage zu, daß in den Militärgefängnissen in Alger. Strafanstalten vorgekommen seien. Er werde energisch für Abhilfe sorgen. Das Haus nahm mit großer Mehrheit die Einsetzung einer Untersuchungskommission an.

* Seitnam Tisserant, der am 1. Mai 1906 wegen einer in der Arbeitshölle zu Paris gehaltenen sozialistischen Rede vom damaligen Kriegsminister Gieme seiner Tätigkeit entbunden wurde, ist vom Kriegsminister Picquart wieder in die Armee eingereiht worden.

* Das Syndikat der Lehrer und Lehrinnen sah die Befugnis, dem sozialistischen, radikalen allgemeinen Arbeiterverbände beizutreten.

England.

* Der lange angekündigte russische Flottenbesuch in englischen Häfen ist nunmehr fastig geworden. Die russischen Kriegsschiffe „Jelenevich“, „Siana“ und „Bogatyr“ sind auf der Reede von Spithead eingetroffen.

Schweiz.

* Die Note der Schweizer Regierung betr. die Notwendigkeit einer Änderung des bestehenden Systems von Zollabgaben für Zigaretten und Teile von diesen bei der Einfuhr nach Mailand ist vom Handelsminister abgelehnt worden.

Italien.

* Der Minister des Äußeren Tittoni wird dem nächsten Reichstagskongress in Wien v. Bismarck in Napallo einen Besuch abstatten.

* Das auswärtige Amt gab nochmals die Erklärung ab, daß Italien auf der Vaager Friedenskonferenz nichts tun werde, was den deutsch-italienischen Verhältnis zu den übrigen Großmächten verschlechtern könne. Italien werde den Antrag, die Präzisionsfrage zur Debatte zu stellen, nicht unterstützen.

Solland.

* Aus Anlaß der Reuterpreise wurden zwischen dem Marineminister Cohen Stuart und dem deutschen Staatssekretär des Reichsmarineamts herliche Telegramme ausgetauscht.

* Wie aus dem Haag gemeldet wird, soll auf der kommenden Friedenskonferenz die Abhängigkeit der Neutralität zur Debatte gestellt werden. Auf jeden Fall sei es sicher, daß die Vertreter der Dreierbund in sich an der Konferenz einträchtig zusammenschließen werden.

Rußland.

* Derca Stolypin wird in Anerkennung seiner Erfolge in der Duma außerordentliche Ehrentitel zuteil geworden. Der vornehme Klub Petersburger, der tsaristische Jagdschlöß, er nannte ihn zum Mitglied, die Petersburger Gesellschaft wird eine Dankadresse an ihn richten.

* Der frühere Oberprokurator des hl. Synods Gekhtschew, der in Petersburg in Petersburg geblieben, hat seinen Rücktritt erklärt. Der tsaristische Mann am Zarenhof, bis die neue Zeit ihn stürzte.

Balkanstaaten.

* Die Bauernunruhen in Rumänien nehmen trotz aller Regierungsmaßnahmen ständig zu. Während in der Moldau infolge der Zusammenziehung starker Truppenmächte die Lage sich zu bessern schien, haben sich die Bauernunruhen in der Dobruja auf verschiedene Bezirke der Wallachei ausgedehnt. Flüchtlinge eilen von dort über die

Donau nach Bulgarien; aus der Danubialstadt ist Militär nach der Petrovumbeizel von Szeana Romana abgegangen. Die Zuben flüchten liberal. Im ganzen sind schon Hunderte von Dörfern und Gutshöfen verwüstet.

* Die bulgarische Sobranje genehmigte in geheimer Sitzung nach stürmischer Debatte den Vertrag mit der Firma Schneider in Kreuzot über die Bestellungen von Kriegsmaterial im Betrage von 25 Millionen Frank.

Ägypten.

* Nachdem der gesetzgebende Rat in Ägypten die Einführung eines unabhängigen Parlamentes verlangt hat, scheint die englische Vorkerrschaft am 1. ernsthaft gefährdet. Es verlautet, daß die Vorkerrschaft heimlich die Ansprüche der Unabhängigkeitspartei.

Amerika.

* Wie verlautet, ist Kanada mit den Vere. Staaten in Unterhandlung wegen der Fliegenschadensfrage getreten, nach der Fliegenheben Staaten der Freiheit eingeführt werden.

* Nicaragua schreitet in seinem Kampfe mit Honduras zur Sieg zu. Viele Gefangene in Honduras sind in die Hände der Feinde gefallen und es wird behauptet, daß Nicaragua bei Maricao einen entscheidenden Sieg erzielt.

Afrika.

* In Marokko hat die Fehde zwischen dem angeblich kultanstreuem Kablehführer Kassan und dem Räuberchef Baliente, die zeitweise sogar für die Sicherheit der unter spanischer Herrschaft stehenden Stadt Ceuta hatte fürchten lassen, ein schließliches Ende genommen; Kassan hat seinem Gegner das Feld freiwillig überlassen und sich mit seinem Anhang nach Tanger zurückgezogen.

* In Marokko wurde der französische Konsul in Marrakech ermordet. Die Eingeborenen feignen ihn, weil sie glaubten, er errichte auf dem Dache seines Hauses Apparate zur Funktelegraphie. Entschuldig hat die französische Regierung einen Botschafter geschickt, um in Marokko ihre Sonderangelegenheiten wegen der Ermordung des französischen Konsuls in Marrakech zu klären. Nach dem Beschluß eines außerordentlichen Ministerrates eine Strafexpedition nach Marokko entrichtet, da der Nachzug mit der Genehmigung gögert.

Eine Eisenbahnkatalstrophe auf der Stettiner Bahn

hat sich am 23. d. früh zwischen den Stationen Blankenburg und Garow unweit Prenau ereignet. Dort überfuhr ein von Angermünde kommender Güterzug, der infolge falscher Geleisstellung auf ein totes Geleis geraten war, den Schnellzug, die Lokomotive stürzte von dem Geleis in ein nahes Bäumchen über dem Geleis und wurde ganz zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer fanden bei der Katalstrophe den Tod, Mehr als 20 Pferde, die sich auf dem Transport nach Berlin befanden, wurden ebenfalls getötet.

Der Güterzug 9448, der von Angermünde kam, und nach dem Rangierbahnhof Rankow-Beinshof bestimmt war, bestand aus etwa zehn Wagen und einer Maschine. Die beiden vordersten Wagen transportierten Pferde, die für den Zentralbahnhof bestimmt waren; es war kein besonders wertvolles Material. Etwa 1 Kilometer hinter der Station Garow sollte der Güterzug von einem Stettiner Zug überholt werden. Er mußte sich deshalb, bis zwischen Garow und der nächsten Station Blankenburg der Verkehr nur zweigleisig ist, auf ein abgewegtes Geleis des Rangierbahnhofs begeben, um den anderen Zug vorüberzulassen. Es wurde zunächst das Signal „Halt“ gegeben, während der Güterzug umlenkte. Nach den bisherigen Ermittlungen ist nun anzunehmen, daß der Zug anstelle falscher Geleisstellung nicht auf das in Aussicht genommenen Geleis, sondern auf ein totes Geleis fuhr, das

mit einem Bremslof endet. Hinter dem Bremslof befindet sich ein ziemlich breiter Abfuhr, der in einiger Entfernung in die Wanne einmündet und etwa einen Meter unterhalb des Geleisabganges liegt. Der Lokomotivführer, der in der Dunkelheit die Lage nicht übersehen konnte, hatte zwar gebremst, um zu halten, aber da er nicht wusste, daß der Bremslof unmittelbar nahe war, so war die Wanne des herannahenden Zuges noch immer sehr groß. Der Bremslof wurde einfach hinübergefahren, die schwere Maschine mit Tender stürzte in den Graben, wo sie sich tief einbohrte, zwei von den vorderen Achsen stürzten über die Lokomotive hinweg und zertrümmerten in sich mit lokalem Geleis, während von der hinteren Achsenwagen vier aus dem Geleis brangen und ebenfalls beschädigt wurden. Der Führer der Lokomotive wurde in dem völlig demolierten Maschinenraum zu Tode getötet; während der Heizer von den ausströmenden Dämpfen ebenfalls tödlich verletzt wurde. Der Zugführer wurde schwer verletzt.

Einen geradezu erschreckenden Anblick boten die Pferde, die durch den in ihre Kisten stromenden heißen Dampf völlig verbrannt waren. Durch sofort requirierter Hilfsmannschaften wurden die Tiere herabgeführt. Einige von ihnen lebten noch; sie wurden aber, da sie teils gebrannte Fische hatten, teils unter den erschrecklichen Qualen der Brandwunden fürchterlich litten, von Genbrarm auf der Stelle erschossen.

Von Nah und fern.

Interesse an deutschen Kolonien. Die Bremer Baumwollfabrik bewilligte 1907, 1908 und 1909 je 10 000 M. an das Kolonialwirtschaftliche Komitee zu Berlin zur Förderung der Baumwollkultur in den deutschen Kolonien.

Ein unerforschtes Land in Deutschland. Diese Aufgabe nicht für möglich halten, es läßt sich daran nicht rütteln. Dieses „Land“ ist nämlich die Künzberger Heide. Die wissenschaftliche Kommission des Hamburger Wandervereins will diesen Zulauf jetzt ein Ende machen. Es ist eine Sonderkommission eingesetzt worden mit dem Zweck, die Fortschritte der Künzberger Heide namentlich auf naturwissenschaftlichen und ethnologischen Gebiete vorzunehmen. Das Ergebnis der Forschungen soll später in einem Werte veröffentlicht werden.

ch. Den Afrika hat recht. Dieser Tage fuhr ein Automobil, in dem sich drei Damen befanden, in Berlin in den Landwehrkanal. Aber auch in diesem Fall bewahrheitet sich das Wort des weisen Afrika, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt, auch dies war bereits einmal da. Und zwar stürzte, wie aus Paris berichtet wird, am 24. Juli 1903 ein Auto mit zwei Insassen in Babel von der Westseite in den reißenden Rhein, nachdem das starke Geländer der Brücke durch die Macht des Anpralls teilweise zertrümmert worden war. Die Insassen wurden schwer verletzt, das Auto wurde zertrümmert. Die Insassen wurden schwer verletzt, das Auto wurde zertrümmert.

Die Entführung eines zwölfjährigen Knaben, des kleinen Eddy Richter, behauptigt noch immer die Altonaer und Hamburger Polizei, ohne daß es bisher gelungen wäre, das Geheimnis vollkommen aufzuklären. Trotz aller Nachforschungen, die von der Altonaer Polizei geführt wurden, ist es noch nicht gelungen, eine Spur von den Entführern oder dem Knaben selbst zu finden. Die Annahme, daß der kleine Eddy Richter in Hamburg verbleibt gehalten wird, ist infolge der letzten Ermittlungen noch ihrer Richtung bisher erfolglos waren. Man vermutet, daß der Gerabe in einem Wagen von Großflorbeck nach Hamburg und von dort aus in einem Wägen, einem von seiner Frau getrennt lebenden Amerikaner, im Automobil ausgeführt wurde. Ähnliche Vorfälle sind telegraphisch von der Entführung eines Knaben berichtet worden. Es wurde eine hohe Belohnung auf Wiederherbeziehung ihres Kindes aus.

gleich nachdem er von der Staatsanwaltschaft bei Folmer zurückgeführt war, mit diesem abhielt, forderte nichts zugunsten des Verhafteten zutage. Folmer betritt nicht, des Nachts oft außerhalb seiner Wohnung gemeldet zu sein, verweigerte aber mit Entschiedenheit jede Auskunft über den Zweck dieser für ihn verhängnisvoll gewordenen Gänge. Die in einer Wohnung aufgeschlossene Summe wollte er zum Teil selbst verdienen haben.

„Können Sie sich denn über diese und diejenige Summe, die Sie dem Kaufmann Walter in H. zahlen, ausweisen?“ sagte Streder, dem Verhafteten sehr unfreundlich geriet.

Die an Walter gezahlte Summe stammt aus einer Erbschaft meiner verstorbenen Zante in Breslau; sie ist mir vom Gericht dort vor einigen Wochen überliefert worden; die erparte Summe von zweitausend Mark hat mir die hiesige Sparkasse zu gleicher Zeit ausgezahlt. Die obenan überlebende Beifugung im Betrage von zweitausend Mark habe ich selbst verdient.“

„Wer zahlte Ihnen letztere Summe aus?“

„Der Amtsrichter, ein Verpächter bin ich, den Namen des Betreffenden nicht zu nennen. Das Geld ist, ich schändere es, verdient.“

„Sollte das nicht genügen?“

Ein langer Witz des Amtsrichters freute das junge Mannes Antlitz. Die tiefsten Innern machte Streder wohl von der Wahrheit dieser ungelächlichen Worte überzeugt sein. Allein der Mensch mußte hier hinter dem Richter zurücktreten. Dieser konnte sich nicht damit begnügen, zumal die verdächtigen näch-

Verhaftung eines französischen Meutereis. In Montevideo bei Londen wurde ein Meutereiverhafteter, der unter der Angabe, Sergeantmajor in der französischen Armee zu sein, seit einiger Zeit die dortige Gegend umher machte und betitelt. Bei seiner Vernehmung stellte es sich heraus, daß er keinerlei Legitimationspapiere besaß. Da man in den Fremden einen geriebenen Gauner vermutete, wurde er fotografiert und je ein Bild zur Feststellung seiner Persönlichkeit einer Anzahl auswärtiger Polizeibehörden zugehändelt.

Auf den Spuren eines Mordes. Wie aus Hensburg gemeldet wird, ist auf Anordnung des Staatsanwalts die Leiche des im Oktober 1906 verstorbenen Landmannes Jürgen Brühl in Erde ausgegraben worden, da man vermutet, daß er infolge Vergiftung gestorben ist. Brühl war fernerzeit ohne vorherige Befragung tot im Bette aufgefunden worden. Seine Ehefrau ist seit mehreren Tagen verstorben.

Die letzten Opfer der Grube Klein-Nosseln sind jetzt auch dem Unglückschicksal als Leichen geblieben worden. Die Gesamtzahl der Toten stellt sich, wie man bereits feststellte, auf 20; die noch im Krankenhaus liegenden fünf Schwerkranke dürften am Leben bleiben. — Wie die Grubeninspektoren in Klein-Nosseln mitteilen, hat die Familie de Wenzel (der Grube gehört den Familien der verunglückten Bergleute mitgeteilt, daß sie zu den Unfallrenten, welche die Witwen und Waisen beziehen, dauernd so viel zuzahlen werde, daß in jedem Falle für die Familien reichlich gesorgt ist.

Von der de Kapiter-Feier in Holland. Die 300jährige Gedächtnisfeier für den holländischen Admiral de Ruyter am 23. d. nahm einen glänzenden Verlauf. Bei dem stiftlichen Akt in Amsterdam, dem die Königin beiwohnte, hielt der Kirchenprediger des Amsterdamer Handelsklub-Boilerhallen die Gedenkrede. Mit den höchsten Behörden des Landes und den holländischen Diplomaten waren Vertreter der deutschen, englischen und der dänischen Marine anwesend, die denn auch an dem Monument Ruyters, wo die Königin eine Gedenktafel enthüllte, Kränze niederlegte. Bei dem im Palais veranlasseten Festmahl, an dem die Vertreter der fremden Mächte sowie die Würdenträger der holländischen Marine teilnahmen, hielt Königin Wilhelmina folgende Rede: „Ich freue mich, die Vertreter der Souveräne und Staatshäupter bei mir zu sehen, die beauftragt worden sind, an der Feier teilzunehmen. Es liegt mir am Herzen, meinen Dank für die dem Nationalhelden erwiesene Ehrung auszusprechen und die Versicherung abzugeben, daß ich diese Fremdenachtsbeweise, die mir durch diesen Akt die Teilnahme erwiesen worden sind, hochschätze. Mögen die Festlichkeiten dazu beitragen, die Gefühle der Brüderlichkeit zwischen den Marinen der Mächte, die an dieser Feier zu Ehren de Ruyters teilgenommen haben, und meiner Flotte zu festigen. Ich bitte auch, das Wohl der Souveräne und Staatshäupter zu befehlen. Die Königin brachte dann einen Trinkspruch auf die niederländische Marine aus.“

Die Liebe zum Bruder. In Montreal hat ein Engländer namens Jack Freebody Selbstmord verübt, indem er sich die Kehle durchschneidete. Freebody, der in glänzenden Vermögensumständen lebte, hatte fälschlich nach England, um seine verlassene Braut heimzuführen, mußte aber die Entdeckung machen, daß diese inzwischen dem älteren Bruder die Hand gereicht hatte. Darauf fuhr Jack Freebody nach Montreal zurück und verübte den Selbstmord. Die junge Frau, die durch die Untüchtigkeit des Verlobten erschreckt war, wollte von ihrem Verlobten nichts mehr wissen und ist nun auf der Reise nach Kanada, wo sie erfahren wird, daß ihr früherer Verlobter aus dem Leben geschieden ist.

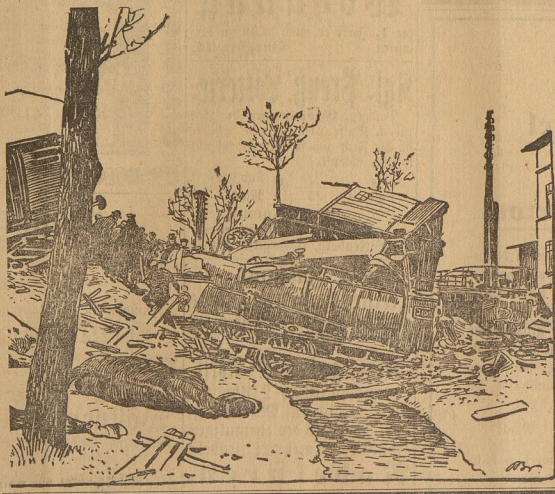
Bei einem Feuer, das fälschlich in einem Bauernhause in Hardham (England) ausgebrochen war, wurde einem Arbeiter, der als Zuhälter betraut war, gefolgt, daß in der Nacht auf den Boden eines Kalksteins trat. Er brach sich durch die Flammen einen Weg fehrte unter dem Walfall der Anwesenden mit der Kalksteine zurück, wie er sich wohl schmeiden lies.

ch. Eine Tragödie in den irischen Bergen. Eine schreckliche Tragödie, die den Tod dreier Menschen herbeiführte, ereignete sich bei Glencraige in Irland. Drei Personen waren auf die Jagd ausgezogen, sie verloren aber in einem tiefen Nebel in den irischen Göttern den Fähr. Von Mitternacht übernahm, brach der eine der Fähr, Connolly, zusammen, zwei Gefährten, Millar und Smith, verließen ihn aber mit fortzuschleppen, bis sie selbst zu schwach wurden, die Last weiter zu tragen. Sie beteten ihren sterbenden Gefährten so gut es unter den abgesehenen Umständen ging und reichten zuletzt ein Hand, wo sie vollkommen erschöpft niederkamen. Die beiden anderen Jagdgenossen hatten sich inzwischen nach einer Richtung

hinfalls bloßgestellt oder lächerlich gemacht worden. (Ein in bezug auf den heutigen Neujahrstagsfesten sehr nachahmenswerter Entschluß.)

Ein japanisches Ausstellungsschiff. Die Japaner, die in Brasilien für ihren Handel gern festen Fuß fassen möchten, werden mit Zustimmung der brasilianischen Regierung ein Schiff in die brasilianischen Gewässer senden, das an Bord Proben von allen Produkten Japans führen soll. Dieses Ausstellungsschiff wird nachdem alle großen Festspiele des Landes beendigt sind und vor allem den staunlichen Gelegenheit geben, die japanischen Waren zu prüfen und ihre Wünsche zu äußern. Man hofft bereits auf dieser ersten Fahrt Handels-

Die Stätte der Eisenbahnkatastrophe bei Carow.



ung aufgemacht, wo sie ein Licht schimmern sahen. Von ihnen hörte man aber nichts mehr, ihre Leichen wurden in einem reisenden Gebirgszug gefunden. Nachdem Millar und Smith sich erholt hatten, konnten sie ihre Geschichte erzählen, und eine Rettungsbarde machte sich sofort an die Rettung Connollys. Sie kam jedoch zu spät, denn der Unglücksfall war inzwischen bei Frost und Erstföpfung gestorben.

Aprilfeste. In Belgien besteht die Sitte, seinen Mitmenschen durch Sendung von „Poissons d'Avril“ mehr oder minder freundliche Überredungen zum 1. April zu bereiten, und die moderne Ansichtserkenntnis hat die Erkenntnis, daß nicht einträglicher Ansichtserkenntnis durch Vereitelung von Karten, durch die der Empfänger taktvoll daran erinnert wird, daß er starke Getränke liebt und ähnliches mehr. Auf Vorhalten eines Abgeordneten hat jetzt der Minister der Posten verprochen, diesem unter-richtlichen Zweitzweige ein Ende zu machen und Karten beschreibender oder unfähigen Inhalts direkt der Staatsanwaltschaft zur Ermittlung und Verfolgung des Absenders zu überweisen. Karten, die nicht direkt durch ihren Inhalt das Strafgebot herausfordern, aber unfähig sind, stellt die Post dem Absender zurück oder benachrichtigt sie, wenn der Absender eingewilligt hat. Wenn auch freundliche Zetteln noch immer das Mittel bleibt, ihr Gift und ihre Galle in verschönerter Form an ihre Opfer gelangen zu lassen, so können diese doch wenigstens nicht mehr von ihren Nachbarn durch Empfang offener Karten niedergewor-

beziehungen angunshüben und wird außerdem ein interessantes Bild japanischen Lebens in kleinen auf dem Schiffe darbieten.

Gerichtshalle.

Frankfurt a. M. Eine wohl einzig dastehende Ehegerichts wurde dieser Tage vor der Zivilkammer des Landgerichts angehängt. Ein Kaufmann hatte an seinen Ehefrau ein Geldbetrag abzuführen, den er inoffen für sich reservierte. Um nun den Betrag und Entlohnung zu empfangen, gab er an, seine Frau habe ihm das Geld geföhler. Dies kam zu Ohren der Frau, worauf sie ihn verließ, zumal sie auch sonst nicht gut mit ihm stand, und auf Föhlung einer Reize legte. Der Gerichtsmagde die Frau gelang, der erprobte Wort war sei ein so schwerer, daß ihr nach dem Körperlichen Gelegende ein weiteres Zusammenleben mit dem Manne nicht möglich sei. Die angehängte Entschädigung sei seine Entschädigung, denn ihre Ehre sei auf das empfindlichste angegriffen worden. Das Gericht stellte sich ganz auf dem Standpunkt der Frau und benutzte den Kaufmann zur Föhlung einer Reize an seine Frau. Zum Ärger des Benutzten stellte die Frau gar nicht daran, sich von ihm lösen zu lassen. In Folge dessen. Das Schlichtergericht verurteilte den 23-jährigen Bauernsohn Gustav Eberhard aus Dohms (Kreis Sagan) wegen der Ermordung seiner Geliebten, der Bauerngutsbesitzerstochter Auguste Mähle, zum Tode.

Zwanzigwund (Pauis-Schwefelkreuz). Der Franzose Widiger, der angeklagt war, Eingekerkert ermorde und Angehörige der Schlichtergerichte zu haben, wurde unter Zustimmung widerer Umständen vom Bezirksgericht zu drei Jahr Gefängnis

verurteilt. Die Staatsanwaltschaft und der Benutzte legten gegen das Urteil Berufung ein.

Kunst und Wissenschaft.

Ein interessanter Streik ist in Berlin am ein Theaterstück entbrannt, dessen Held der unglückliche König Ludwig II. von Bayern ist. Ferdinand Bonn, der Direktor des Berliner Theaters, der nicht nur als Theaterleiter, Schauspieler und Gelegenheitsdarsteller, sondern auch als Dramatiker um unheimlich unheimlichen Rufes ringt, hat das Drama „Ludwig II.“ verfasst. Die Geschichte des unglücklichen Bayernkönigs, des edlen Träumers, ist in großen Zügen bekannt, wie kein Zug in Dunkel gehüllt ist und wohl für immer unangeführt bleiben wird. Am 7. Juni 1888 entging der Meßingant Dr. Hubben und drei andere Beobachter, der König ist gefestigt und zur Regierung unfähig. Am 13. Juni, nachdem er auf Schloss Berg am Starnberg See interniert worden war, machte er mit dem Leibarzt einen Spaziergang, von dem beide Männer nicht zurückkehrten. Was vorgegangen ist, weiß niemand. „Glaubhaft“ erzählt der Meßingant, daß der König, wie schon mehrfach in den Tagen vorher, einen Selbstmordversuch gemacht habe, woran ihn der Arzt zu hindern suchte. In dem sich entzündenden Kampfe tötete beide Männer ins Wasser gefallen und ertrunken. Die Legende behauptet anders und mit der Legende hält es Herr Bonn in seinem Drama. Danach hat Dr. Hubben dem unglücklichen König ins Wasser geführt wollen und ist von Ludwig mit in die Fluten gerissen worden. Ob ist's widerlegt und täuscht dennoch immer wieder auf! In Bayern ist man natürlich über die bevorstehende Aufführung des Bannischen Dramas erregt, weil man die Unruhen, die mit ihm verbunden sind, ausbrechen sieht, wenn von der Schandthaten her die legendäre Geschichte des Bayernkönigs verurteilt wird. Die Augsburger Abendzeitung rief die Vermittlung des Kaisers, der Herrn Bonn's Theater verschleudert mit seinem Verbot auszeichnete, an. Wird der Kaiser eingreifen können, werden nicht andere Kreise wünschen, das Drama auf der Bühne zu sehen? Auf den Ausgang des Streites darf man gespannt sein.

Buntes Allerlei.

Die Nachsicht im englischen Parlament. Während der mehr als sechsundzwanzigjährigen Parlamentszeit, die der Verwaltung des Militärs gewidmet war, wurden nachts von den Parlamentsmitgliedern 200 Pfund Schinken, 200 Portionen Bier, 150 Portionen geröstetes Rindfleisch, 1500 Mehl, 2000 Eier und eine große Quantität von Sammelstücken, Pfeffer, Salz und Butter verköpft.

Was man schlief. Die Zeit des besten Schlafes liegt zwischen vier und fünf Uhr. Gleich nach dem Zubettgehen schläft man freilich auch fest, aber allmählich wird der Schlaf leichter und zwischen eins und zwei macht man schon bei dem leichten Geräusch auf. Um vier Uhr aber bedarf es größerer Anstrengung, um einen Menschen aus dem Schlaf zu erwecken. — Dies gilt natürlich nicht für solche, die die Nacht zum Tage machen und umgekehrt.

Standesbewußtsein. Eine ziemlich arme Familie in Amerika hat unvorwärt zu einem Vermögen. Man glaubt eine große Farm mit vielen Hühnern, Kühen und Schweinen. Eines Tages führt die jüngste Tochter einen Besucher durch den Hof. „Und legen die Denker auch diese Eier?“ fragte der Fremde interessiert. Die kleine aber rüchete sich stolz auf: „O“, sagte sie, „sie können wohl; aber bei uns haben sie es nicht nötig.“

Ein gute Erklärung. 1. Straßenjunge: „Weißt du, weshalb die Automobille hinten eine Nummer haben?“ 2. Straßenjunge: „Damit man weiß, wieviel Leute es schon tot gefahren hat.“

lichen Wange des Verhafteten vor diesem selbst in Dunkel gehüllt wurden.

„Ich kann mich nicht mit Ihrer Betueuerung zufrieden erklären: ich muß Beweise haben. — Weisnen Sie sich.“ Sie wiffen, was sonst für Sie auf dem Spiele steht,“ sagte in wohlwollendem Tone der Jurist.

„Ich kann ein verständliches Wort nicht brechen, Herr Anwalt. Ein Wort, das man dem Freunde gab, gehört nicht uns, wir können nicht mehr darüber verfügen.“

„Wenn Sie es nicht heute können, dann kann ich Sie auch nicht aus der Haft entlassen. Noch einmal rate ich Ihnen, überlegen Sie sich die Sache recht, ich werde Sie morgen wieder vorführen lassen.“

Strecker gab hierauf dem Aufseher einen Wink.

Folmer verließ mit enttäuschem Gesicht das Gerichtszimmer. Wir haben schon gesehen, daß die öffentliche Meinung gegen den Verhafteten war. Waren Amalie und deren Mutter in den ersten Tagen der Verhaftung Folmers der Meinung gewesen, jene werde auf einem Hofschick des Untersuchungsrichters, und es würde durch die Aussagen des Verhafteten dessen Freilassung als bald erfolgen, so hatten sie durch eine Berichtigung in der Zeitung vom Gegenteil belehrt werden. Eines Morgens wurde den Damen die letzte Nummer derselben anonym ins Haus geschickt, die in der unter „Hofschick“ neben anderen Ausstellungen über die Unfähigkeit im Hofverkehr u. dgl. folgende fettergedruckte Notiz zu lesen war:

„In der schwebenden Unterredung gegen den bekannten Hofschickler ist ermittelt sein, daß derselbe in benachbarten S. ein Verhältnis mit einer überbetriebligen Person unterhalten und derselben dort eine kuriose Wohnung gemietet hat. Da der Betreffende unermöglicht ist, so scheint durch diese Ermittlung endlich Licht in die dunkle Geldverdienungsgelegenheit zu kommen.“

Amalie, welche diese Worte in Gegenwart der Mutter, kamm vor Gertrude, las, samt hierauf mit einem gelassenen Aufschrei wie vom Schläge getroffen zu Boden. Das überließ ihre Kräfte!

„O Gott — mein Kind! mein Kind! rief beklüht die gebrechliche Mutter und verurteilte Amalie beizupringen, was ihr indes nicht gelang, endlich wurde durch ihr Aufmerksam und eilte schnell ihr zu Hilfe.

„Ach Fräulein Berger,“ rief sie auf tief betroffen Mutter der Eingekerkerten zu, „mein Kind, meine Tochter! O Gott, was mag ihr nur zugeloffen sein!“

Die Eingekerkerten, eine reclusive alte Jungfer, hatte überhört von der Mutter auf die am Boden liegende Tochter. Ohne ein Wort zu sagen, eilte sie dann schnell auf diese zu, öffnete der Ohnmächtig die Knieker und besprangte dann deren Gesicht mit Wasser. Mit einem Blick auf die neben Amalie liegende Zeitung hatte das Fräulein die Situation übersehen. „Schändlich!“ rief sie gerührt hervor.

„Neben Sie nichts,“ überbot Fräulein Berger Amalie im Flüsterton, — ich weiß alles.“

Laut sagte sie dann: „So sitzen Sie sich auf mich, Fräulein, ich gehele Sie ins Nebenzimmer, wo Sie sich wieder erholen können.“

Mit dem Verprechen, in einer halben Stunde wiederzukommen, entfernte sich die auf bemessenen Flur wohnende alte Dame. Die verhängnisvolle Zeitung nahm sie flüchtig mit sich.

Weniger Zeit als das junge, sich verarbeitende glaubende Mädchen in Gegenwart der Mutter und sich diese keinen Einbild in ihr schwerer, tief verurteiltes Herz tun, so wäre es einem aufmerksamen Beobachter doch nicht entgangen, daß sie von Tag zu Tag gegen Amalie, was sie umgab, gleichgültiger wurde, hundertmal in einem Winkel sah und manche stille Träne vergoß. Selbst die Formers Charakter in das hellste Licht stellenden Mutter ihrer einzigen Freundin, der jungen Frau Doktor Berger, welcher sie ihr Herz ausschüttet hatte, vermochten sie nicht zu dem Glauben an Formers Ehrenhaftigkeit zu überreden.

Da endlich sollte die Unschuld Formers ohne dessen Zutun zur Gewissheit kommen werden. Was kein Hofschickler und Untersuchungsrichter hatte herausbringen können, das brachte der Mote für Stadt und Land' aus Licht der Sonne. Hatte das genannte Mädchen bisher abwesend, unter der Mädel' Wädel' ein ungerener Postkammer' oder Hofschickler' „Ungehörlichkeiten“ aus dem Hofverkehr ausgebracht, so änderte es plötzlich seine Schreibweise und legte an deren Stelle in der nächsten

Nummer die Rubrik: „Hofschick!“ und darunter folgendes:

„Auf die in Nr. 102 unserer Zeitung veröffentlichte Notiz, wonach der hierorts bekannte und unlängst verhaftete Hofschickler in S. mit einer überbetriebligen Person ein unaufrichtiges Verhältnis unterhalten haben sollte, geht uns, wonach betragtes Verhältnis nur in der Pfandliste untrös Reporters bestritten habe. Den Berichtarten sollen andere Motive nach S. geführt haben, und derselbe soll bereits über den größten Teil des bei einer Hausungung des in seiner Wohnung vorgefundenen Geldes und des andern, bereits in S. verurteilten, den Nachweis des rechtmäßigen Besitzes geführt haben. Auch soll der Verhaftete nur deswegen in Haft gehalten werden, weil er sich weigert, die Art des Gewerbes der überbetriebligen, bis heute von ihm noch nicht nachgewiesenen Summe anzugeben. Die Behauptung, der Pfandbesitzer, seinen zu nennen, von dem letztere stammt, der Verhaftete auf ein Verprechen des Hofschicklers an die mythische Person begründet.“

Einige Tage später als Amalie das Doktor Heben zufällig die beiden auf den Fall des freundschaftlichen Habenden Notizen. Er begriff sofort, daß Folmer das ihm angeblich gebrochen habende, den Pfandbesitzer, der die pfandwärtigen Markt stammten, verurteilte und infolgedessen sich in Haft gehalten wurde.

Sofort begab er sich zum Untersuchungsrichter.

(Fortsetzung folgt.)

Sie haben's garnicht nötig

vom Verkaufshaus zu beziehen. Zu den gleichen Bedingungen wie diese liefere z. B.: **Fahrräder**, 1 Jahr Garantie, von **60 M.** an, **Nähmaschinen** von **45 M.** an, **Mäntel** von **3 M.** an, **Schläuche** von **2 M.** an usw.
Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen sowie sämtliche **Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteile** ebenfalls sehr billig.

Felix Jenzsch, Bergwitz.

Ein ideales

Volksnahrungsmittel

ist

Solo in Carton.

Solo-Margarine ist der besten Natur-Butter ebenbürtig, und eignet sich hervorragend zum Backen, Braten, Kochen und Rohessen.

Die Herstellung dieses grossartigen Volksnahrungsmittels geschieht unter staatlicher Kontrolle. Für frische und feine Qualität wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert. Dabei kostet Solo in Carton kaum halb so viel wie Naturbutter.

Wer einmal Solo in Carton verwendet hat, mag sie nicht mehr entbehren!

Überall zu haben!



Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsstil verfügt und die Ziehunglisten der preussischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beilättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gedeihenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daber besten Erfolg.

Expedition: HALLE a. S., Gr. Brauhausstr. 11.

Landwehr-Verein nächsten Sonnabend Versammlung.

Eine freundliche
Oberwohnung
ist zu vermieten **Bahnstr. 21.**

Eine freundl.
Wohnung
per 1. Juli ev. auch früher zu vermieten **Burgstr. 35.**

Kgl. Preuss. Lotterie.

Halbjeht. Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 216. Lotterie erbeten, da die Frist am 4. April, abends 8 Uhr, abläuft.

$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ Kauflose
80 40 20 16 Mark.

von Koenig
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Wittenberg, Goswigerstr. 20.

**Einen Zughund
Eine tragende Ziege**
und eine **Gans** mit **5 Küken** verkauft
Ww. Faust, Bergwitz.

Dienstag den 2. April
[nachmittags 2 Uhr
verpachte ich auf **Wart Buzdorf**, oberhalb des ehemaligen **Holländers** mehrere **Rabeln Nadelstreu.**
C. Matthes.

Zu den Feiertagen
pa. frisches **Kind-, Kalb- und Schweinefleisch**
empfiehlt **Louis Richter.**

Zu den Feiertagen
empfehle
Köstritzer Schwarzbier
Schultheiss-Versand
Schultheiss-Märzen
Herzblättchen
Goldblondchen
Erdbeerweisse
Waldmeister
Apfelsine
Malsonin
Sauerbrunnen
Selters
Braunbier
Wilhelm Schumann,
Bierhandlung.

Frisches
Kalb- und Hammelfleisch
empfiehlt **G. Zahn.**

Gemüse- und Blumen-Samen

aller Art,
Eckendorfer u. Oberndorfer Riesen-
Runkel-Samen
empfiehlt **August Suhn.**

Citronen
Apfelsinen
Aprikosen
Kirschen
Schlehenpflanzen
Sauerkohl à Pfd. 6 Pfg.
10 Pfd. 50 Pfg.
empfiehlt **J. G. Glaubig.**

Brautschleier
Brautkränze
Handschuhe
empfiehlt in schöner Auswahl
Paul Mengewein.



Corona=
Phänomen=
und
Triumph-Fahrräder
sind infolge ihrer geübten Arbeit
bekannt als
gute, dauerhafte Räder
Obige Marken hält stets auf Lager
und empfiehlt zu billigsten Preisen
Alb. Sasse, Kemberg
Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.

Fröhnel's Festsaal.

1. Feiertag: **Nachmittags Familienfest**, Abends **Konzert**
verbunden mit

Bockbierfest

Vorkühnen an der Kasse gratis.

allgemeiner BALL.

Hierzu lade freundlichst ein
Carl Fröhnel.

P. Silze.

Neu! **Wöllner = Pulver**
gibt ohne Seife, ohne Soda die
schönste **Wäsche.**
Frei von Schärfe. Frei von Chlor.
Absolut unschädlich, vorzüglich bewährt
empfiehlt **C. G. Pfeil.**

Weiterwagen
stärkste Ware, größte Auswahl, billige Preise, bei
Friedr. Gehm.

Brillanten
blühend schönen **Teint**, weiche **Sammet-**
weiche **Haut**, ein **zartes, reines**
Gesicht und **volles, jugendliches**
Ansehen erhält man bei tägl.
Gebrauch der **echten**
Stedenpferd = Eillemilch = Seife
von **Bergmann & Co.**, **Nabebel,**
mit **Schlagmarke: Stedenpferd.**
à St. 50 Pfg. bei **Apotheker Elbe.**

Zum Feste
empfehle billigst:
Puderzucker, Rosinen,
Zitronen u. s. w.
ff. **Vikare** in großer Auswahl,
ff. biberer Weine,
gut abgelagerte **Zigarren**, sowie
sämtliche **Kolonialwaren**
Wilhelm Becker
Wittenbergerstrasse.

Zur Frühjahrsfaat
empfehle
Schlanflüder roten Sommerweizen
Prima Landgerste,
Pigowa = Hafer
sowie
Oberndorfer und Eckendorfer
Runkelsamen,
alle Sorten **Ree u. v.**
Albert Quilitzsch.

Runkelrübenamen
sowie alle Sorten
Feld- u. Gartenjämereien
aus der Züchtere von **Gustav**
Jenzsch & Co. in **Achersteden**
sind in bekannter Güte wieder eingetroffen bei
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

ff. **Apfelschnitte**
Pflaumen
Zitronen
Palmin
Wohra im Carton
empfiehlt **W. Dahms.**

ff. **saure Gurken**
ff. **Senfgurken**
ff. **Salzböhen, löse**
ff. **Sauerkraut**
empfiehlt **Paul Schwarze.**

ff. **Apfelsinen**
Dsd. 45 u. 55 Pfg.
ff. Citronen
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Meuro.
Am 2. Osterfeiertag ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **Ww. Richter.**

Uthausen.
Am 1. Osterfeiertag
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
F. Pinkert A. Staunsdorf.

Heute morgen früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach
schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter
und Grossmutter

Frau Wilhelmine Konrad

geb. Klaus
im Alter von 62 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Oppin, den 27. März 1907

Karl Konrad
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr in
Kemberg statt.